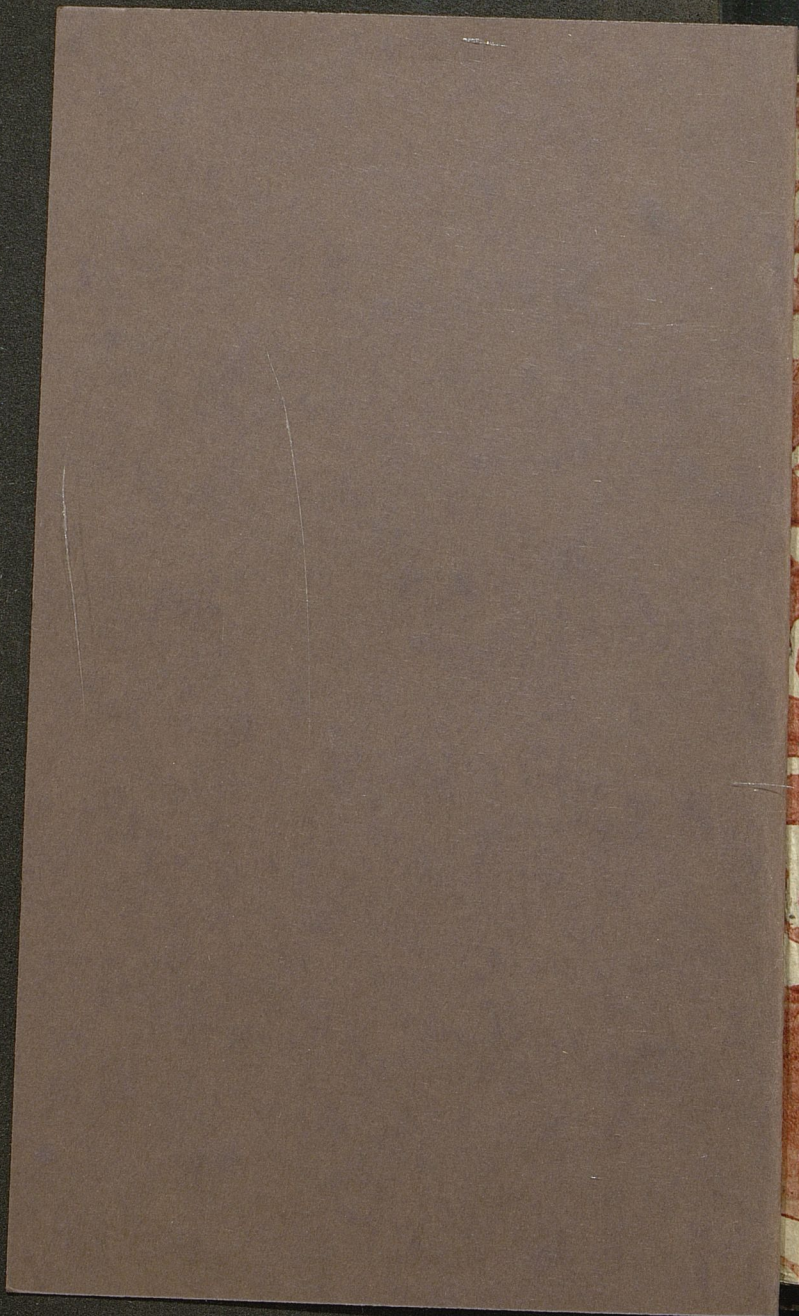


Y d
6087





h.
S
—
D
—
M
=



h. 107. 4. Dreyfache Anleitung,
zu
gebührender Begehung
des zweyhundertjährigen

Yd
6087

Jubel = Festes

dieses 1755. Jahres.

wegen des
am 25. Sept. 1555. zu
Augsburg
geschlossenen

Religions = Friedens.

Zu Erweckung der Freude und der
Dankbarkeit gegen Gott

mitgetheilet,

von

M. Christoph Gottlob Grundig,
Pfarrer und Schulen = Inspector
zu Schneeberg etc.

Schneeberg,
bey Carl Wilhelm Fulden.

Vorerinnerung.

Diese Nachricht, wegen des dermaligen Jubel- und Friedensfestes, ist aus der redlichen Absicht, der Jugend und andern in den Geschichten der Kirche unerfahrenen Personen damit zu dienen, und an nebst solche zu dessen behöriger Begehung zu ermuntern, nach dem guten Beispiel anderer Lehrer unserer Kirche, erwachsen.

Um derer willen, welche etwas mehreres davon nachzulesen Belieben tragen möchten, sind einige Bücher und Schriften unter den S. S. angezeigt worden, deren meiste auch den Ungelehrten nicht undienlich seyn können; da sie in unserer Muttersprache abgefasst sind: Wie denn auch dabey, die bis daher bekannt gewordenen Jubelschriften, in so ferne man solche zur Zeit zu sehen bekommen können, eben deswegen zugleich mit angezeigt worden.

Das übrige bezieht sich auf hiesigen Ort, und kan auch wohl niemand misfallen; da es so wenig Zeilen beträgt, und doch Anmerkungs würdig schiene. Der Herr seegne alles zu seinem Preis, und zu einer ihm gefälligen Jubelfreude und Dankbarkeit! Schneeberg am 12. Sept.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



I. Oder Historische Anleitung.

§. I.

Kämpfe und Kriege sind das empfindliche und zwar nothwendige, doch aber auch zugleich unangenehme Mittel zu einem erwünschten und sichern Frieden zu gelangen. Denn gleichwie der edle Friede oft selbst zur Gelegenheit des Krieges und der Unruhe wird; so wird auch hinwiedrum, nach einer allgemeinen Erfahrung, Friede und Ruhe, durch Krieg und Waffen gemeiniglich wieder hergestellt. Also entstehet, entweder aus abgedrungenener Gegenwehr und ungerechten Zundthigungen, oder, aus Mißbrauch der Ruhe und des Friedens der Krieg, der Friede aber hinwiedrum, wird durch erforderliche Vertheidigung seiner Sache und Gerechtsamen, unter Glück und Segen der

): 2 Waf-

Waffen und durch Muth und Siege, aufs neue hergestellt.

§. 2.

So nun gieng es auch in der Kirche, und unter der abendländischen Christenheit, vor 200. Jahren. Ein allzu ruhiger Besiz und Genuß der Kirchen-Güther, verleitete die römischen u. andre Vorsteher derselben zu einem ausschweifenden Mißbrauch ihrer sonst schon übertriebenen Gewalt, und zu einer ganz unerlaubten Ablasskrämeren; viele Gewissen, welche darüber, als über einen allzu unerträglichen Mißbrauch der geistlichen Gewalt herzlich seuffzeten, sahen sich genöthiget darwieder zu zeugen, und diese und andere Gewaltthätigkeiten des römischen Bischoffs zu rügen a). Sonderlich ward hierzu D. Martin Luther, ein Lehrer der Gottesgelahrheit zu Wittenberg, von Gott, und durch die Lesung der heiligen Schrift erwecket, daß er 1517. durch einige angeschlagene Lehr- und Streitsäze, nach Gottes Wort, gegen solch Unwesen zu zeugen, und hiermit Rom den Krieg, abgedrungenener Maassen, öffentlich anzukündigen sich genöthiget sahe.

a) m. s. Jac. Friedr. Georgii Imperator. Imeriique Principum ac Procerum rotiusque

so e
gen
stre
her
dur
zu
und
chu
sche
die
tigk
Be
sen
spru
terr
Sta
Nie
lest
wal
ger
die
b



tiusque nationis germanicæ Gravamina
 advers. Sedem Romanam. Frf. &
 Lips. 1725. 4r.

§. 3.

Raum war diese Ankündigung geschehen,
 so erhob sich, und zwar nur Anfangs ein
 gewaltiger gelehrter Feder- und Schulens-
 streit. Dieser wurde durch viele hin und
 her, vor und wieder, abgefaste Schrifften,
 durch angestellte Disputationen, darunter die
 zu Leipzig 1519. die beträchtlichste seyn mag,
 und durch mehrere dergleichen Untersu-
 chungsmittel, auf hohen Schulen und zwi-
 schen den Gelehrten geführet. Doch es kam
 die Sache gar bald von Worten zur Thä-
 tigkeit, zu Verbannungen, Verfolgungen,
 Vertreibungen und zu grossen Blutvergie-
 sen gegen die, welche sich den römischen Aus-
 sprüchen und Gebothen nicht blindlings un-
 terwerffen wolten, in Engelland, Spanien,
 Italien, Deutschland und besonders in den
 Niederlanden b); welches alles denn zu-
 lest die Gemüther im Harnisch, und Ge-
 walt mit Gewalt zu vertreiben, die vor die
 gerechte Sache wohlgesinnten Fürsten in
 die Waffen brachte. c)

b) m. s. das bekannte Martyrologium, Ha-
 novix apud Guil. Antonium in 8v.
 D. Casp. Hedions Kirchen-Chronick, III.

Theils III. Buch und IV. Theil h. u. w. vor allen aber B. L. von Seckendorf Commentar. de Lutheranismō, oder Historie des Lutherthums, (das wichtige Werk,) um selbige Jahre, nach; und von mehrern und besondern dergleichen Schrifften, Chr. Wilh. Franz Walchs Geschichte der Evangel. Lutherischl. Rel. Jen. 1753. 8v. S. 578. etc.

c) m. f. Hortledern von den Ursachen des deutschen Krieges, ein selten und schätzbahe Werk.

§. 4.

Wie solcher Krieg besonders, durch das gegen die herrschsüchtigen Absichten und Unternehmungen des sonst mächtigen und grossen Kayfers, Karl des V. von einigen Fürsten des R. Reichs errichtete Bündniß, so zu Schmalkalden 1532. vollzogen, und der andringenden Macht des Kayfers und seiner Mitverbundenen entgegen gestellet worden, entstanden, und solcher daher auch der schmalkaldische Krieg genennet worden, solches ist nur beyläufftig anzumercken; indem es sonst wohl den wenigsten unbekannt seyn kan. Doch ist es unrichtig, was der gewöhnliche Vorwurff unsrer Gegner von solchen Bündniß erhärten will, als ob es
nehm-

nehmlich die einzige Ursache d) des dazumal entstandenen Krieges gewesen sey.

d) Das kan aus Hortleders schon angezogenen Werk am gründlichsten abgelehnt, und dessen Ungrund, aus gnüglich glaubwürdigen Zeugnissen und Urkunden derselben Zeit, augenscheinlich widerleget werden. m. s. Herrn Balchs schon angezogenes Werk, S. 668. etc.

§. 5.

Wenn man die Sache des Herrn durch die Gewalt der Waffen zu treiben, und seine Wahrheit durch weltlichen Arm zu schützen sich unternimmt, so geschicht es gemeinlich, daß es fehl schlägt. Dieser sonst rechtmäßige Krieg ist dessen ein deutlicher Beweis; denn die Niederlage des Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen 1547. bey Mühlberg, sein und des Landgrafens Philipps von Hessen hierauf erfolgtes hartes und fünffjähriges Gefängniß, und überhaupt der damalige schlechte Fort- und Ausgang der Sachen, zeigen zur Gnüge, es wolle Gott nicht mit Geschosß und Schwerdtern, sondern durch Glauben, Treue und freudiges Bekänntniß sein Werk, Wort und Wahrheit verfochten wissen. Und das war es, worzu der redliche Luther, Zeit Lebens die Fürsten ermahnet, und den Frie-

a. w.
om-
torie
erk,
ern
ften,
e der
s. 8v.
des
bahr
das
und
und
igen
niß,
und
und
ellet
auch
den,
; in-
annt
der
von
es
hm

den bis an sein 1546. erfolgtes Lebens-Ende
würcklich erseuffzet hatte e).

e) m. f. hiervon besonders seinen Brief T.
VIII. Altenburgl. Ausgabe f. 42. und als
le dessen Lebensbeschreibungen hierüber.

§. 6.

Da der Krieg und die Streitigkeiten,
gleich Eingangs berührter Maasen, nur
schmerzliche Mittel zu einen erwünschten
Frieden wiederum zu gelangen, sind: so ist
es kein Wunder, wenn man derselben bald
überdrüssig wird, und, da man deren kläg-
liche Folgen fühlet, sich, von allen Seiten,
nach den edlen Frieden sehnet. Eben so
gieng es auch in diesen Händeln und Krie-
ge. Ich achte mich also verbunden, die ver-
schiedentlich angewendeten Mittel, zum Ver-
gleich und Frieden im Glauben und im Reich
zu gelangen, anzuzeigen. Verschiedene Un-
terredungen, zwischen zwey und mehrern
gelehrten Personen, f) der Vorschlag und
Versuche zu einer allgemeinen Kirchenver-
sammlung der hohen und gelehrtesten Geist-
lichkeit, g) eine gewisse entworffene Schrift,
welche die streitigen Puncte heben oder
doch mildern und in Gebräuchen und Ceri-
monien einige Gleichförmigkeit, und mithin
eine, jedoch sehr verfängliche Ausöhnung,
zwi-

zwi
P
fol
h),
tige
glei
neh
ob
ja
wa
f
E
I
I



zwischen den römisch Gesinnten und den Protestanten oder Evangelischen, stifften sollte, und die den Rahmen des Interims h), als eines nur einstweiligen und vorläuffigen Glaubensvertrags, führte, und dergleichen mehrere Bemühungen und Unternehmungen giengen allerseits fruchtlos ab, ob sie wohl zum Theil nicht übel gemeinet, ja theils gar von den besten Absichten waren.

f) m. s. D. Jo. Franc. Buddei Dissert. hist. Theol. de Colloquiis Sec. XVI. in ejusd. Dissert. Syntagm. altero, Jen. 1727. 4t. No. XI. S. 403. Sagittarium, f. Jo. Andr. Schmidium in Introduct. in Hist. Eccles. T. II. S. 1495.

g) m. s. Petr. Soave Polanum f. Paulum Sarpium, in der Historie und Beschreibung des Concil. zu Trident, so auch deutsch 1620. in 4t. zu Frankf. herausgekommen, it. Christ. Hechts kurzgefaßte Historie des Tridentinischen Concilii etc. Erf. und Leipz. 1742. 8v.

h) Dieses seltsamen Buches Geschichte und Schicksaale hat Herr M. Joh. Erdm. Bieck, in seiner Historie des dreyfachen Interims, Leipzig 1721. 8v. beschrieben, auch hat man D. Jo. Andr. Schmidii Histor. Interimisticam &c. Helmstädt, 1730. in 8v. m. s. auch dessen erneuertl. An-
):(denken

denken in den Act. Hist. Ecclesiast. XII.
Bandes S. 739 - 740.

§. 7.

Doch ganz andre Mittel und Wege fügte Gott selbst, wodurch er den Frieden seiner Kirche wieder zu geben weisslich vorher ersehen hatte. Schon im Jahr 1530. als das herrliche Glaubensbekenntnis, welches von diesem Ort seinen Nahmen hat, bey damaligen Reichstage, zu Augspurg, vor den Kayser, und der Reichsversammlung öffentlich abgelesen worden, wurde den evangelischen und unterzeichneten Reichsständen, im Reichsabschiede, die Religionsfreyheit ertheilet und bestättiget i); welche auch, im Jahr 1532. auf dem Nürnbergischen Convent außs neue befestiget wurde k); worauf denn, nachdem der neue Churfürst von Sachsen, Moriz, dem Kayser Karl dem V. bey damaligen besorglichen Umständen, mit einer ansehnlichen Macht, unvermuthet, nach Tyrol zu Leibe gieng l) und die obbesagten zwey gefangenen Fürsten, Johann Friedrich von Sachsen, und Philipp von Hessen befrehete, 1552. zu Passau, der Grund des nachherigen würcklichen und eigentlichen Religionsfriedens, durch einen vorläufftigen Vertrag, geleset m), der aber

ber endlich 1555. am 25. Sept. zu Augspurg, vor der ganzen Reichsversammlung, vom Kayser und den Ständen des Reichs, feyerlichst zu Ende gebracht wurde n).

- i) m. s. hiervon E. S. Cyprians 1731. etc. wiederhohlte Auflagen der Hist. der Augsp. Confession 4t it. M. Christ. Aug. Saaligs vollständige Historie derselben, Theil 1. 2. 3. Halle 1730. bis 1735. 4t. und andere, welche die Geschichte derselben beschrieben, nach.
- k) m. s. Joh. Casp. Funckens Reform. Historie, Ulm 1717. 8v. S. 354. und Hörtledern in Reichshandl. T. I. L. I. C. 10. nach.
- l) m. s. die sächsischl. Merkwürdigkeiten, S. 768. etc. §. XXII. und die daselbst angezogl. Schrifften hiervon, und den Passauer Vertrag selbst, in Herrn Prof. Kapens freudigl. Andenken des Religl. Friedens-Jubelfestes, Leipz. 1754. in 8v. S. 177. etc.
- m) m. s. eben daselbst, S. 771. §. XXIII.
- n) solchen brachte, nach des grossen Mauritii Tode, Churfürst Augustus, der wohl der glückliche heissen möchte, zu Stande. m. s. ebendas. S. 789. §. IV. und allda angeführte Schriftsteller.

§. 8.

Dieser Friede ist das edle Kleinod der
evange-

evangelischen Kirche im römischen Reich, ein Grundgesetz desselben; wornach 1) den Protestantischen Reichsständen und ihren Unterthanen die völlige Gewissens- und Uebungsfreyheit ihrer Religion, aufs kräftigste und feyerlichste zugestanden; 2) die eingezogenen Kirchengüther, zu beliebigen und nützlichen Gebrauch ihnen überlassen, und sie 3) völlig ihres eigenen Rechts in geistlichen und Kirchensachen geworden sind. Solcher ist nachhero in dem, im Jahr 1648. am 24. Octobr. nach dem verderblichen 30. jährigen Kriege, zu Münster und Osnabrück, geschlossenen und gemeinlich sogenannten Westphälischen Frieden p), aufs feyerlichste wiederholet und bestättiget, und durch so vieler nachheriger Kayser beschworene Wahlcapitulationes versiegelt worden; auch bis daher, Gott sey Preis, unverrückt bestanden.

o) m. f. D. Jo. Conr. Schrammii Differt. de Fundamentis Pacis Religiosæ &c. Helmstädt 1726. 4t.

p) m. f. Jo. Rud. Engau Instrumentum Pacis Osnabrugensis, Gene 1738. 4t. Artic. V. §. 1. S. 20. it. Eitel Friedr. von Herden Grundfeste des H. R. Reichs hin und wieder. Und solches Rel. Friedens-Instru-

rom
ang
Cae
wie
sch
gen
die
prei
hoo
bra
dre
auch
der
Ber
höc
des
163
vert
tet,
Kan
frey

Instrument deutsch, aus dem Reichsabschiede, von 1555. in Herrn Prof. Rappens freudigl. Andenken des Religions-Friedens-Jubelfestes, S. 212. etc.

§. 9.

Wie solcher theure Religionsfriebe, von römischen Hoof und der Klerisey sehr schel angesehen, noch alljährlich in der Bulla Cœna Domini, am grünen Donnerstage, wiederruffen, auch hin und wieder hart mit schriftlichen und thätlichen Beeinträchtigungen geschmälet werden wolle, davon zeigt die Erfahrung, und die öftters bey E. Hochpreißl. Reichstag so wohl, denn dem Reichshoofrath und Kayserl. Majestät selbst angebrachten Klagen, nicht weniger, denn andre schriftliche Urkunden q): Wie aber auch derselbe, von gar vielen, und besonders von D. Hden, in der nothwendigen Bertheidigung des evangel. Flugapfels, auf höchsten Befehl Churfürst Johann Georgen des I. zu Sachsen 1628. und nachhero 1630. abermals, in der nochmaligen Hauptvertheidigung desselben, kräftigst behauptet, von den bisherigen gloriwürdigsten Kaysern und höchsten Ständen des Reichs freulichst gehandhabet, r) und nunmehr,
Gott

Gott Lob! durch 200. völlig verfllossene Jahre, rechtskräftig genug geworden sey, solches liegt, dem Gott des Friedens zur würdigsten Verherrlichung, aller Welt vor Augen.

- q) Davon zeigen, nebst den öffentlichen Klagen, Deductionen und Reichstags = Actis, die beliebten Acta Hist. Ecclesiastica gar viel Beyspiele; m. s. auch Herrn Prof. Joh. Erh. Rappens Vorrede zu den freudigen Andenken des 1655 in Chursachsen etc. gefeyerten Religions = Friedens = Jubel = Festes etc.
- r) Das rühmet besonders von Ihr. dermaligen Allerglorreichst regierenden Kayserl. Majestät, Francisco I. das gesammte Reich, und besonders ein gesammtes höchstes Corpus Evangelicorum, weltkundigst.

§. 10.

So ausnehmende Wohlthaten der Vorsehung, der Hülffe, des Schutzes und der höchsten Güthe Gottes erkennet nun billig die evangelische und protestantische Kirche im R. Reich und besonders in Sachsen, und zwar aus vorzüglichen Ursachen, mit Ruhm, Lob und Dank solcher Gnade und Wunder Gottes. Und gleichwie sie, in dem

dem
Befe
Chri
erlic
am
sie a
nun
aus
Wo
ges
mit
aus
ses
ses
Der
und
und
men
lich
ther
Her
höch
hat
Erh
ben
heit
und
Frie

dem verfloffenen Jahrhundert, auf höchsten Befehl und Anordnung des theuersten Churfürst Johann Georgen des I. ein feyerliches Freuden- und Jubelfest, deshalb am 25. September gefeyert 1); also bricht sie auch jeko, auf ergangene hohe Verordnung, in eine heilige Jubelfreude, die aber aus rechter Erkantniß solcher unschätzbaren Wohlthat billig herrühren, und keines wegés aufs Eitle, oder auf andre schlimme Gemüthsbewegungen hinauslauffen soll t), aus, und rufft laut: **Der HErr hat großes an uns gethan! der HErr hat großes an uns gethan, deß sind wir froh!** Der HErr HErr laß sich solch ihr Jubel- und Freuden- Opffer in Gnaden gefallen, und seegne es zu seines allerheiligsten Namens würdigster und alleinigster Verherrlichung! Er kröne zupörderst unserm Alltheuersten König, Churfürsten und Herrn, Friedrich August, und dessen höchstes Königliches und Churfürstliches Haus, mit Gnaden, wie mit einem Schild; Erhalte und schenke aber auch unserm lieben Vaterland, ja der gesammten Christenheit, bey diesem Jubel- und Freudenjahr, und ferner, den theuren, werthen und edlen Friede. Amen!

1) m. s.

- n) m. s. hiervon des hochverdienten Herrn General Super. D. Hoffmanns, Herrn Sup. Brehms, Herrn Prof. Rappens, Herrn Amtspred. Wilschens, Hrn. Arch. Diac. Hermanns, Herrn Bilzings, Ungers, Fricks, Brückers und andrer ungenannten, zu Leipzig, Magdeburg, Annaberg und anderweit bereits öffentlich erschienenene Gedächtniß-Schriften nach.
- r) m. s. D. Jo. Schmidts Dissert. de Jubilæis, maxime Evangelico-Lutheranis. Leipz. 1717. 4t.

II. Oder lehrende Anleitung.

§. I.

Grosse und besondere Wohlthaten erfordern besondere Dankfagungen: Und die werden auch, nicht unbillig, durch öffentliche Freuden- und Dankfeste, dergleichen ja Gott selbst wohl ehedem bey seinen Volk angeordnet a), am Tag geleyet. Die jezige evangelische Kirche kan auch desfalls im geringsten nicht unempfindlicher und saumseeliger seyn, denn die vor 100. Jahren gewesen; daher nun rühret das jezige Dank-Freuden- und Jubelfest, welches wir, auf

hohe

hohe Verordnung, im September dieses Jahres feyerlich begehen.

- a) z. E. das Passa II. B. Mos. XII. und III. B. Mos. XXIII.

§. 2.

Darzu verbindet uns nun soviel mehr die Betrachtung, nach welcher wir augenscheinlich wahrnehmen, wie solcher Friede, Gottes-, und nicht Menschenwerk gewesen; da sich z. E. 1) die Gewalt der beyden mächtigsten Fürsten, Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen, und Landgraf Philipps zu Hessen, welche solchen, menschlicher Vermuthung nach, erzwingen können, zerstoßen, und beyde selbst des Kayfers Gefangene werden müssen; da 2) nachdem der Kayser Karl mit dem ganzen Reich, und andre Niedriggesinnte sonst hin und wieder zu schaffen bekommen, sie, nach solchen Unfall, sich gedachte der Protestanten Niederlage nicht zu Nutzen machen können; da 3) Kayser Karl der V. der größte und mächtigste Widersacher, im Jahr 1556. Reich und Regierung freywillig niederlegen, und da 4) Ferdinand der I. dessen Herr Bruder und Nachfolger, ein offenbahrer Freund und Beförderer der Protestanten, und solches

):():(

ches

ches Religions-Friedens, die kaiserliche Regierung antreten mußte; da 5) der neue Churfürst Moriz zu Sachsen, als vormaliger Alliirter des Kayser Karls, ihn nun selbst zum Frieden nöthigen, und auch die catholischen Mitstände solchen, wegen seiner fürchterlichen Uebermacht, dem Kayser entgegen gesetzten Damm, befestigen helfen mußten; da endlich, 6) auch nach Churfürst Morizens, noch vorgeschlossenen Religionsfrieden, erfolgte Tod, derselbe doch glücklich bestanden. Und dergleichen mehrere merkwürdige Umstände b).

b) Man sehe von dem allen des grossen Geschichtschreibers Joh. Sleidani Commentarium, de statu Relig. & Reipubl. Carolo V. Cæsare, und nebst andern Reichsgeschichten, Christ. Gottlob Pitschmanns Kernhistorie des heil. R. Reichs, Zitt. 1727. 8v. von diesen Jahren; die Sächs. Merkwürdigkeiten, in Churf. Morizens und Augusts Lebensbeschreibungen, besonders aber Herrn Prof. Walchs schon angeführte Geschichte der Evangel. Lutherischen Religion, als einen Beweis, daß sie die wahre sey. S. 623. 698. 709. etc.

§. 3.

Nochmehr, oder doch nicht weniger, kan zu

zu so
wegu
Dan
und
hund
Krie
auch
den,
ten u
friede
Anlei
Gnu

B
ligen
fürste
ses h
sauer
dessen
St
schein
unter
allen
derst
dielm
bung
hEr
höher



zu solchen freudigen Dank antreiben, die Er-
 wegung, von der nun zweyhundertjährigen
 Dauer solches so oft u. so hart angefochtenen,
 und bey dem Deutschland, im vorigen Jahr-
 hundert, so verderblichen dreyßig jährigen
 Kriege, in höchster Gefahr stehenden, aber
 auch nach solchen, im Westphälischen Frie-
 den, 1648. aufs neue so feyerlich bestätig-
 ten und wunderbahr erhaltenen Religions-
 friedens; davon man, aus obigen in der I.
 Anleitung §. 9. angezeigten Umständen, zur
 Gnüge überführet werden kan.

§. 4.

Besonders hat Sachsen, dessen vorma-
 ligen allertheuersten Landesherren und Chur-
 fürsten die Erlangung und Behauptung die-
 ses höchst schätzbaren Religionsfriedens so
 sauer und kostbar zu stehen kommen, und
 dessen bis daher ungefränkte Erhaltung es
 Gott so viel mehr zu danken hat, je augen-
 scheinlicher dessen Schutz und Obhut hier-
 unter über uns gewaltet, hiervor, und vor
 allen übrigen deutschen Ländern, ihm zusör-
 derst höchstens zu rühmen; es ist auch so
 dielmehr verbunden, mit brünstiger Bege-
 hung solches Jubel- und Dankfestes, den
 Herrn zu loben und seinen Nahmen zu er-
 höhen; je mehr es sich zu erinnern weiß, daß
 durch

durch dessen Gnade und Erbarmen, ihm das helle Licht seines göttlichen Wortes und trostreichen Evangelii, nach solchen, am ersten erschienen, und bis daher noch immer zu, unverdunkelt geleuchtet hat.

§. 5.

Selbst das gesammte Reich, und die römische Kirche hat, nicht minder, vor dessen Schliessung und Erhaltung, dem Herrn der Heerschaaren zu loben die kräftigsten Ursachen vor sich. Denn wär derselbe durch seinen Segen und Gnade, nicht erfolgt und bestanden, in welche Zerrüttung würde das erstere nicht gefallen, und wie würde, bey damaligen Umständen und der überlegenen Macht der Protestanten zur selbigen Zeit, ihr Loos nicht weit schlechter, denn mittelst und durch Errichtung desselben, ausgefallen seyn? Welches denn auch kluge und friedliebende Männer, bey ihr selbst gar wohl erkennen, und zu dessen fernerer dauerhafter Bestätigung, das Ihre noch immer zu aufrichtig beyzutragen bedacht sind.

§. 6.

Auch auswärtige, und andere, besonders protestantische Reiche und Länder, können sich nicht entbrechen, solchen Frieden, mit
Dank

danckbaren Rückdenken, freudig zu erwe-
gen; da ja ihnen hierdurch die fernere Pre-
digt des Evangelii und dessen weitere Aus-
breitung, als die doch dazumal noch bey den
mehrersten derselben nur erst im Anbruch
stund, so vielmehr und merklich erleichtert,
die Gemüther, von Haß und Erbitterung
gegen die göttliche Lehre und Wahrheit ab-
geleitet, und ihnen zugleich ein gutes Bey-
spiel der christlichen Liebe, Verträglichkeit
und Ruhe ertheilet worden. Welches denn
der HErr noch anderweit reichlich geseegnet
seyn lassen wolle!

§. 7.

Die hieraus fließenden Pflichten, zum
rechten Gebrauch, Begehung und Anwen-
dung solcher Jubelfeyer wollen wir dem-
nach, in Absicht auf alle und jede, in nach-
folgende Regeln fassen, und die zupörderst
unsern Glaubensbrüdern, vornehmlich in
Sachsen, ganz besonders aber allhier zu
Schneeberg, ans Herz geleget, dabey aber
auch den HErrn und Gott des Friedens
um deren eindringlichen Seegen in aller
und jeder Herzen, zur gedeilichen Wirkung
und fruchtbahren Folgen innig angeruffen
haben.

I) Man bedenke demnach wohl, wie
man

):(): 3



man solch Fest keinesweges andern zum Vorwurff oder zur Erbitterung der Gegner, sondern allein Gott zu Lob und Ehren, feyere und begehe.

2) Man wend es also, vor allen, zu einer heiligen Freude des Geistes und zu Beförderung des innern, wahren und vollkommenen Seelenfriedens mit Gott, in Busse und Glauben, und nicht zur Thorheit und Eitelkeit, wie sonst gemeiniglich öffentliche Freudentage, an.

3) Man laß es sich, dem zu Folge, auch zu lauter friedfertigen Gesinnungen, gegen jederman, besonders aber auch gegen andre und fremde Glaubensgenossen, jedoch ohne Verlust und Nachtheil der Wahrheit, anleiten.

4) Man troste nicht auf den äußerlichen Kirchen- und Religionsfrieden allein; sondern man sehe vielmehr darauf, durch rechte Einigkeit des Geistes, den Frieden und die Eintracht im Glauben und Leben, in Wort und Wandel, vor sich, jedes, nach allen Kräften und Vermögen, zu befördern.

5) Man sey demnach bereit und willig zu liebereicher Erdultung und Ertragung der Irrenden; doch lasse man das sich kei-

nes-

nest
rey
bräu
lasse

6
mal
men
„le
„He
fen
ben,

7
und
rech
wah
Sie
GE

aus
auf

Lip
sag
Be
len
W

Fl
stre

nesweges zu einer höchst schädlichen Menge-
rey und Gleichgültigkeit in Lehr und Ge-
bräuchen verleiten, oder auch nur veran-
lassen.

6) Man hat besonders Ursache, bey der-
maligen Zeitläufften, hiervon Anlaß zu neh-
men, Gott herzlich anzusehen: „Er wol-
le allen Christl. Königen, Fürsten und
„Herren Fried und Eintracht, oder Gedan-
ken des Friedens, zu Beybehaltung dessel-
ben, geben.

7) Man bedenke: Wie leiblicher Friede
und Gewissensfreyheit, wo man solche nicht
recht gebrauchet, und sein nicht selbst wohl
wahrnimmt, gar leicht zur gefährlichen
Sicherheit, zu Verscherzung der Gnade
Gottes, und mithin zum größten Nachtheil
ausschlagen könne; und sey einfolglich hier-
auf im mindesten nicht vermessen.

8) Bey dem Dank des Herzens und der
Lippen vergesse man folglich auch des Vor-
satzes nicht, und bitte zu dessen heilsamer
Vollstreckung den HErrn, zu richten, in al-
len Thun und Wandel, unsre Füße auf den
Weg des Friedens; thue auch selbst allen
Fleiß, daß man vor ihm unbesleckt und un-
sträflich erfunden werde in Friede.

9) Man erinnere sich, wie diese Welt ein

Redar sey, und wie auch in den Hütten Isra-
rael nie ein vollkommener Friede zu erwar-
ten stehe; und soviel mehr richte man, voll
Andacht und Verlangen, seine Augen nach
Salem und den ewigen Häusern des Frie-
dens hinauf.

IO) Man seuffze herzlich zu GOTT um
Befestigung und Erhaltung solches unschätz-
baren Kleinods des weltlichen sowohl, als
besonders solches geistlichen Kirchen- und
Religionsfriedens.

II) Man wanke nicht in Glauben und
Zuversicht, wenn solcher zu wanken oder
untergraben zu werden anscheinen will;
sondern lasse sich den Frieden GOTTes, der
höher ist, denn alle Vernunft, in Christo
JESU, zu freudiger Bekänntniß und Be-
ständigkeit, bewahren.

12) Endlich, so viel an uns ist, und ist
möglich, so last uns mit jederman Friede
haben; suchet Frieden und jagt ihm nach,
so wird der GOTT des Friedens mit uns
seyn.

Er, der GOTT des Friedens, aber heilige
uns durch und durch, laß uns alle einerley
Sinn haben, und friedsam seyn, damit er,
der GOTT der Liebe und des Friedens, mit
uns seyn könne! Er gebe uns Friede allent-
hal-

halb
G
daß
der,
mit
und

Er
daß

S
zeng
ersch

Ter

Gü

che,

geg

Du

IC

Be
ri

halben und auf allerley Weise! Ja, er der
 Gott der Gedult und des Trostes gebe uns,
 daß wir einerley gesinnet seyn unter einan-
 der, nach Jesu Christ: Auf daß wir ein-
 mütiglich, mit einem Munde loben Gott
 und den Vater unsers HErrn Jesu Christi!
Er beschirme selbst seine arme Christenheit,
daß sie ihn lob in Ewigkeit!

So feyern wir das hohe Fest, mit Her-
zens Freud und Wonne, das uns der Herr
erscheinen laßt. So sehen wir das Glück
Jerusalem, Friede über Israel. So wird
Gütthe und Treue, im Reich und in der Kir-
che, und auch in unsrer Stadt, einander be-
gegnet, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.
Du aber, gieb uns deinen Frieden o
Jesu!

III. Anleitung.

Bestehend in einer Nachricht, von der Ein-
 richtung des öffentlichen Gottesdienstes,
 bey solcher Jubelfeyer zu
 Schneeberg.

§. I.

Nachdem solch hohes Fest am XVII. und
 XVIII.

)(5

XVIII. Sonntage nach dem Fest der Heil. Dreynigkeit, anbefohlner Maassen, abgekündigt worden, so wird der Gottesdienst bey solchen in nachstehender Ordnung mit Gott vollbracht werden.

A.

g Sonntags, den XVIII. nach Trinitatis, wird die Vorbereitungs-Predigt gehalten, und darbey,

- 1) Nun lob mein Seel den Herren, denn
- 2) Der Glaube gesungen; darauf
- 3) Die Predigt, über die Vorrede des Vater Unfers, nach der Ordnung des Catechismus, gehalten. Nach derselbigen wird gesungen, aus dem Liede,
- 4) Ich will mit Danken kommen, No. 457. vers 7. 8. Sein Wort ist wohl gegründet etc. Denn folget
- 5) Die Collecte und Seegen, und zum Beschluß
- 6) Du bist mein Vater ich dein Kind, v. 17. 18. aus No. 354.

B.

In der hierauf folgenden musikalischen Vorbereitungs-Vesper, singet man,

- 1) Den XCVI. Psalm, denn
- 2) Wird der, statt der Epistel, verordnete C. Psalm verlesen, und denn,
- 3) Ein

- 3) Ein Lob- und Dank- Motetto musici-
ret; denn aber
- 4) Das Magnificat mit Instrumenten
angestimmt: Worauf
- 5) Die Collecte, und zum Beschluß
- 6) Verleih uns Frieden gnädiglich etc.
folget.

C.

Bei der Frühpredigt an den Michaelis-
oder dormaligen Jubelfest-Tage beobachtet
man, nachfolgende Ordnung: Es wird

- 1) Der II. Psalm gesungen, hierauf
- 2) Etwas präludiret, denn
- 3) Über Apost. Gesch. IX. v. 31. die Pre-
digt gehalten, und darbey auf der
Kanzel
- 4) Nun danket alle Gott etc. gesungen.
Nach der Predigt folgt,
- 5) Ach Herr Gott wie reich tröstest du
etc. aus No. 313. v. 6.7.8. Denn fol-
get die
- 6) Collecte und der Seegen, und zum Be-
schluß,
- 7) Herr ich hoff je du werdest nie etc.
v. 8. aus No. 311.

D.

Bei der hierauf folgenden Amtspredigt
und

und Communion, wird es also gehalten:
Erst stimmt man an,

- 1) Ein neues Lied dem HErrn singt etc.
No. 272. Denn wird
- 2) Das Kyrie musiciret und das Gloria,
intoniret, ferner
- 3) Allein GOTT in der Höh sey Ehr ge-
sungen, worauf denn
- 4) Die Intonation und Collecte folget.
- 5) Statt der Epistel wird der C. Psalm
gelesen, und denn,
- 6) GOTT Lob nun ist erschollen etc. No.
450. gesungen. Darauf denn,
- 7) An statt des Evangelii, der CXLV.
Psalm verlesen wird. Hierauf aber
folget
- 8) Das unten §. 2. a) beygedruckte Con-
cert; ferner
- 9) Der Glaube, und denn
- 10) Die Predigt über Apost. Gesch. IX.
v. 31. zwischen solcher aber auf der
Kanzel, mit Instrumenten,
- 11) So wahr GOTT, GOTT ist und sein
Wort etc. v. 3. 4. 5. aus No. 336.
Nach derselben wird
- 12) HErr GOTT dich loben wir etc. mit
Trompeten und Paucken angestimmt,
und hierauf

13) Das

13) Das §. 2. b) befindliche Concert unter der Communion aufgeföhret: Denn endlich

14) Mit v. 4. 5. aus No. 462. Die Gottes Gnad alleine ic. mit Trompeten und Paucken etc. beschloffen.

E.

Bei der Nachmittagspredigt, am Fest, fängt sich der Gottesdienst an, mit

1) Nun danket all und bringet Ehr etc. No. 112. darauf

2) Der Glaube folget, denn

3) Die Predigt über Coloss. III. v. 15. gehalten wird; dabey auf der Kanzel,

4) Lehr-Amt, Schul, Kirch, erhalten ic. v. 3. 4. 5. 6. aus No. 108. und nach solcher

5) Erhalt uns Herr bey deinem Wort ic. gesungen wird; worauf

6) Die Collecte und der Seegen folgen, und denn zum Beschluß

7) Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle ic. v. 13. 14. 15. aus No. 463.

F.

In der hierauf zu haltenden Concert-Besper, wird

1) Der CXLIX. Psalm, zum Eingang gesungen, denn

2) Ein

en:
etc.
ria,
ge:
et.
alm
No.
LV.
ber
Con:
IX.
der
sein
36.
mit
net,
Das



- 2) Ein gewöhnliches Lob- und Dank-Concert musiciret, und weiter
- 3) Der CXI. Psalm verlesen: Hierauf
- 4) Das Magnificat figuraliter angestimmt, und denn
- 5) Die Collecte gesungen; zulezt aber mit Folgenden Versen, Ihr, die ihr Christi Nahmen nennt ic. v. 8. 9. aus No. 464. mit Trompeten und Pauken dieser feyerliche Tag beschlossen.

§. 2.

Die beyden zu denen Concerten, bey der Amtspredigt, gehörigen Texte sind,

a) vor der Predigt,
Tutti

Coloss. III. v. 15.

Der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchen ihr auch beruffen seyd, in einem Leibe, und seyd dankbahr.

Recitativ.

Des Friedens süsse Lust,
Die Gottes Geist erregt und erhält,
Davon der Welt
Nichts ist bewust,
Regieret stille Seelen,
Die seinen Trieb erwählen;

Da

Da ist ein stetig Salem aufgebaut,
 Wo Lust und Friede wohnt,
 Wo lauter Gnade thront,
 Wo man auf ihn mit Glaubens - Augen
 schaut.

Aria.

Holder Anblick edler Friede.
 Komm erfülle das Gemüthe,
 Geist des Friedens nimm mich ein.
 Laß mich deinen Tempel seyn.

Da Capo.

Recitativ.

Zum Frieden hast du mich,
 O Geist!
 Durch dich,
 Beruffen und gebracht:
 So lenke Herz und Sinn,
 Zu steten Frieden hin,
 Durch deines Wirkens Macht.
 Dein Zion will,
 Hier in der Still,
 Ersiegte Palmen weh'n;
 O laß mit ihm auch mich dir dankbar
 seyn.

Aria.

Preis und Ehr und Herrlichkeit,
 Sey dir, HErr! dafür bereit;

Nimm

Nimm die selbst gebrochnen Palmen;
Höre diesen Dank und Psalmen.

Da Capo.

Choral.

Halleluia gelobt sey Gott, singen wir
all aus unsers Herzen Grunde; denn, Gott
hat heut gemacht solch Freud, der wir ver-
gessen sollen zu keiner Stunde.

b) Nach der Predigt, unter der Cõmunion.

Tutti.

Esai VIII. v. 9. 10.

Seyd böse ihr Völker und gebet doch die
Flucht. Höret ihrs, alle die ihr in fremden
Landen seyd: Rüstet euch und gebet doch
die Flucht. Lieber, rüstet euch, und gebet
doch die Flucht. Beschliesset einen Rath
und werde nichts draus: Beredet euch, und
es bestehe nicht, denn hier ist Immanuel!

Recitativ.

Wo Gott den Sieg beschehrt,
Wenn Glaub und Hofnung kämpft,
Da wird der Feind,
Wie grimmig er es meint,
Durch Geist und Wort gedämpft.
Die Rüstung die der Schluß geregt,
Wie gut man es auch überlegt,
Ist doch umsonst,

Wie

Wie alle Macht und List;
 Warum?
 Weil Gott mit uns,
 In seinem Zion ist.

Aria.

Zion wird nicht untergehen;
 Zion bleibt feste stehen;
 Muß es gleich in diesen Zeiten
 Mit der Feinde Menge streiten;
 Wirds den Sieg doch nicht verlieren,
 Sondern ewig triumphiren.

Choral.

Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir
 sind gar bald verlohren, es streit für uns
 der rechte Mann, den Gott selbst hat er-
 koren: Fragst du, wer er ist? Er heist
 Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist
 kein anderer Gott, das Feld muß er behal-
 ten.

§. 3.

Da es auch, theils zur Vorbereitung, und
 theils zur Wiederhohlung sehr nüzlich seyn
 wird, so theilen wir hiermit die über die
 von Hohen Ort vorgeschriebene Jubeltexte
 gehaltenen Predigten und Vorträge, so wie
 sie mit hoher Censur und Erlaubniß ent-
 worffen und gedruckt worden, dem Leser mit.

):():(:):(:

A.

A.

Herr M. Johann Gottlob Weller,
Hospitalprediger, wird in der Vorberei-
tungspredigt am XVIII. Sonnt. nach dem
Fest der H. Dreieinigkeith, Nachmittags, sei-
nen Vortrag also einrichten:

Eingang. Malach. I. v. 6. Bin ich nun Va-
ter wo ist meine Ehre?

Text. Die Vorrede des Vater unsers von
der 320. bis 328. Frage des Dresd-
ner Catechismus.

Einleitung. Eine Verbindung des Tex-
tes mit der Absicht des dermahligigen Vor-
trages.

Vortrag. Die besondre Verherrlich-
ung Gottes, durch den äußerli-
chen Frieden in seiner Kirche.

Er wird dadurch verherrlichtet,

Theil I. Als ein liebevoller Vater: Vater
unser etc.

a) Wie er sich als einen solchen dabey er-
weist,

1) durch väterliche Liebe, Es. 4, 10.

2) durch väterliche Vorsorge, Jer. 29, 11.

3) durch väterliche Züchtigungen. Es. 33, 7.

b) Wie er als ein liebevoller Vater dabey
verherrlichtet wird.

1) durch kindliche Gegenliebe, Juda v. 2.

2) durch

2) durch kindliches Vertrauen auf seine
Vorsorge, Es. 26, 12.

3) durch kindliche Geduld bey seinen Züch-
tigungen, Ps. 4, 9.

Theil II. Als ein majestätischer Herr: der
du bist in Himmel.

a) Wie Gott seine Majestät dabey sehen
läßt,

1) indem er Friede gebeut, und die Bedin-
gungen selbst bestimmet, 2. Thess. 3, 16.

2) Den Frieden erhält, und den Unfrieden
verhindert, Röm. 16, 20.

3) Die Früchte des Friedens genießten
läßt. Jac. 3, 18.

b) Wie seine Majestät dabey verherrlicht
wird;

1) durch willige Aufnehmung des Frie-
dens, Zach. 8, 16.

2) Durch ernstliches Bestreben, auch al-
les, zu Erhaltung desselben beyzutra-
gen, I. Petr. 3, 11.

3) Durch dankbarliche Genießung der
Früchte des Friedens, Ps. 37, 11.

Anwendung und Beschluß. Ermunte-
rung zu andächtiger Feyer des bevorstehen-
den Religions-Friedens-Jubelfestes. Die
Gründe dazu sind:

1) Die große Wohlthat, die uns durch
):(:):(:) 2 den

ster,
berei-
dem
, sei-
Ba-
von
resd-
Fey-
Vor-
errli-
ferli-
ater
y er-
), II.
33, 7.
abey
v. 2.
urch



den Religions-Frieden wiederfahren ist.

- 2) Der Befehl von hoher Obrigkeit.
- 3) Unser eigener Vorthail, und
- 4) Die Erbauung des Nächsten.

B.

Herr M. Christian Gottfried Richter,
 Archi-Diakonus allhier,
 wird in der Früh-oder Metten-Predigt am
 Festtage selbst, nach folgender Ordnung sei-
 nen Vortrag einrichten:

Erster Eingang. Durch den mit Gott
 geschlossenen Religionsfrieden, ist vor
 die Evangelische Kirche eine Zeit der
 Erquickung, (Apostelgesch. III. v. 20.)
 angebrochen.

Text. Apostelgeschichte IX. v. 31.

Anderer Eingang. Darum darf sie nicht
 mehr fragen: Wilt du uns denn
 nicht wieder erquickten? Psalm
 LXXXV. v. 7. sondern rechtgläubige
 Lutheraner freuen sich

(Haupt-Vortrag,) über die Zeit der Er-
 quickung, vor die Evangelische Kir-
 che, und sehen dieselbe an,

(I. Theil) I. als eine güldne Friedenszeit:
 denn hatte ehemahls,

a) Text

a) (Text.) Die Gemeine in ganz Judäa
Friede, so genießt die wahre Kirche,

- b) (res) 1) den leiblichen:
2) den Kirchen-
3) den Seelen-
4) den Himmels-Frieden.

Sie muß aber,

(Gebrauch) a) Den hohen Werth des Frie-
dens erkennen,

- b) ihn mit Fleiß suchen,
c) ihn sorgfältig bewahren,
d) mit Dank genießen.

(II. Theil) II. Als eine heilsame Besser-
ungs-Zeit, (Ebr. IX. v. 10.)

Denn wie sich nach unserm

a) (Text.) 1) Die Gemeine bauete, und
2) wandelte in der Furcht des
HErrn, welches geschah zur
Besserung: Also gab Gott
der Evangelischen Kirche,

- β) (res) 1) Bessere Lehren Math. V. v. 20.
2) bessere Sitten, I. Tim. 1. v. 9.
3) bessere Gaben, I. Cor. XII. v. 31.
4) bessere Hoffnung, Ebr. VII. v. 19.

Indessen wird,

(Gebrauch) a) Eine Besserung von manchen
unnöthig verlanget, (nämlich in Glau-
bens-

):():():(3

bens-und Lehrpuncten, welche rein und
unverbesserlich sind,)

b) bey vielen vergeblich gesucht, (näm-
lich was die Übung des thätigen Chri-
stenthums betrifft, Math. XI. v. 20.

c) öftters umsonst gewünschet, (was
nämlich die äußerliche Glückseligkeit
und Herrlichkeit betrifft, denn die letz-
te Zeit ist böse Ephes. V. v. 16. und
greulich 2. Timoth. III. v. 1.)

d) doch auch bey etlichen gefunden, (denn
der Frommen Besserung wächst schnell
I. Cor. XIV. v. 26.)

(III. Theil) III. Als eine angenehme Trost-
und Gnadenzeit, denn wurde,

a) (Text.) 1) die Gemeine,
2) erfüllet,
3) mit Trost des Heil. Geistes:

So findet sich bey der Evangel. Kirche

β) (res) Dieser Trost

1) in seiner wahren Beschaffenheit,
2) in seiner grossen Kraft,
3) in seinem würdigen Gebrauch.

(Gebrauch.) Die Evangelische Kirche ist,
sonst eine trostlose, doch hat sie noch

a) die reinen Trostquellen; Sie schickt
sich

b) in

b) in die göttliche Trostordnung, Ps. LXXI. v. I. und so genießet sie,

c) die süßen Trostfrüchte Cant. II. v. 5.

Schluß; Rede:

a) Gott Lob die Herzen der Heiligen sind erquicket, Philem. v. 7.

b) Herr! erquickte uns ferner nach deinem Wort, Psalm CXIX. v. 25.

c) Ich will die müden Seelen erquickten, Jerem. XXXI. v. 25.

C.

M. Christoph Gottlob Grundig, Past. wird hierauf, in der Amtspredigt, über eben solchen vorgeschriebenen Text, seine Einrichtung des Vortrages folgender Gestalt treffen:

Der Anfang, wird mit einem kurzen Lob- und Dank-Gebet gemacht.

Die Vorrede, zeigt, wie es in der Kirche auf Erden allstets, so wie nach dem sonst heute gewöhnlichen Text, zwischen den Jüngern Jesu gestanden; Da sich immer, bald a) über Lehr- bald b) über Ordnungs- und Verfassungsfragen ein Streit erhoben habe: Daher sie denn auch, im Gegensatz der

):():():(4

tri-



triumphirenden im Himmel, die streitende Kirche genennet werde.

So nun habe man auch besonders vor 200. Jahren a) über die Wahrheit und den Unterschied der Lehre, b) über den Vorzug und das Alterthum, und c) über den Besitz der Kirchengüter gestritten, bis selbst weltliche Macht und Waffen darzwischen gekommen; Gott aber endlich dem Reiche und seiner Kirche den Frieden beschehret.

Text. Apostelgesch. IX. v. 31. So hatte nun die Gemeinde Friede, durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria; und bauete sich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit Trost des heiligen Geistes.

Eingang. Saul hatte, a) bisanhero die Gemeine Gottes blutdürstig verfolgt, war aber b) von Christo selbst wunderbar bekehret, und nun c) nicht nur zu einen Mitglied, sondern auch zu einen auserwählten Rüstzeug und Apostel Christi gemacht worden; davon zeigten sich denn d) die geseegneten Folgen in und an der gesammten Kirche zu der Apostel Zeiten.

Vor:

Vortrag. Der erwünschte Zustand der beruhigten Kirche nach ihren Drangsaalen.

Theil 1. Nach der äusserlichen Verfassung derselben,

- a) sie hat und genießt des Friedens,
 - 1) nicht von sich und ihrer Macht, so hatte nun die Gemeine Friede,
 - 2) sondern von Gottes Gnade und Verleihung, da er
 - a) theils ihre Wiederwärtigen bekehrte, v. 1. 3. etc.
 - b) theils im Zaum hielt und bändigte, v. 23. etc.

I. Lehrfolge. Ruhe und Friede kommen allein von Gott, als den Geber derselben. Das muß recht erkannt werden. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben. Psalm XLVI. v. 6.

- β) Sie gebrauchet sich desselben recht und nützlich, und bauete sich,
 - 1) mit Eintracht in der Lehre und behauptung derselben, v. 22. etc.
 - 2) mit Ausbreitung und in Liebe und Wandel unter sich, v. 25. 27. 30.
 - 3) mit Gebet und gemeinschaftlichen

):():(5 Got-

Frei-
vor
heit
b)
um,
hen-
liche
Som-
reiche
heh-
atte
anz
ria;
der
allet
die
get,
vun-
icht
uch
und
da-
gne-
ten
vor:



Gottesdienst, und in Gebräuchen,
v. II. 17.

2. Lehrfolge. Das ist der gröste Seegen, von Ruhe, Friede und dem erwünschten Wohlstand der Kirche, send fleißig zu halten die Einigkeit im Geist etc. Ephes. IV. v. 3. halt an dem Vorbild der heilsamen Wort etc. 2. Tim I. v. 13. daß wir einmüthiglich mit einem Munde loben Gott den Vater etc. Rom. XV. v. 6.

Theil II. Nach der innern Beschaffenheit derselben,

- a) sie wendet ihn wohl und geseegnet an,
 - 1) nicht bloß zur leiblichen Sicherheit, sondern vornehmlich
 - 2) zur christlichen Vorsichtigkeit v. 23. *rc.* sie wandelte in der Furcht des Herrn.
- a) Nach einer genauen Zucht, b) in allen Pflichten.

3. Lehrfolge. Alle äußerliche Ruhe ist vergeblich und gefährlich, wo man nicht in kindlicher Ehrfurcht vor ihm gerecht zu werden, und Friede mit Gott durch Christum zu haben Rom. V. v. I. und vor ihn zu wandeln etc. trachtet. I. B. Mos. XVII. v. I.

b) Sie

β) Sie genießt und empfindet endlich der süßesten Folgen desselben aufs angenehmste, sie ward erfüllet mit **Trost** des Heil. Geistes,

- 1) in der Kraft, Stärke und Freudigkeit des Glaubens, nach der Lehre etc. v. 32. etc.
- 2) in heiligen Muth und guten Rath, bey anscheinenden neuen Bedrückungen und Kämpfen,

4. Lehrfolge. Das muß die beste Wirkung des Friedens seyn: Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht etc. Röm. I. v. 16. und getreu zu seyn, bis in den Tod, Offenb. II. v. 10.

Beschluß. Eine herzlich Erweckung zu dem allen, mit dem innigsten Wunsch um Beybehaltung solcher Ruhe und Friedens, mit nochmahligter herzlicher Ermahnung zum Lobe Gottes und gebührender Anwendung desselben in dem kurzen Inbegrif: Thut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, und ehret den König.

D.

hen,
egen,
nsch-
fleiß
Beist
dem
etc.
thig-
Gott
nheit
t an,
rheit,
23. 2c.
des
allen
st ver-
nicht
recht
Gott
m. V.
etc.
3) Sie



D.

Herr M. Gabriel Schaarschmidt Dia-
konus allhier, wird in der Nachmittags-
predigt, über den verordneten Text, sich
nachstehender Ordnung seines Vortrags
bedienen: Da nemlich,

Der Eingang, aus Esra VII. v. 27. Esra
Lobopfer, vor wiedererlangte freye
Religionsübung, zeigt.

- a) Die freye Religionsübung, welche
- 1) er und sein Volk hatten müssen ent-
behren,
 - 2) Der König ihnen geschenkt,
 - 3) Die Feinde hintern und rauben wol-
len,
 - 4) Gott aber erhalten hatte.

b) Das Lobopfer,

Nach einer kurzen und erwecklichen Ap-
plication, auf den vor die Evangeli-
sche Kirche so erfreulichen Tag, wird
der

Text Coloss. III. v. 15. Der Friede Gott-
tes regiere in euren Herzen, zu wel-
chen ihr auch beruffen seyd in ei-
nem Leibe, und seyd dankbahr,

Nach Anleitung der Worte: Gott man
lobe dich in der Stille zu Zion,
Psalm

Psalm LXV. v. 2. also vorgetragen,
daß gezeigt wird,

Propos. Das laute Lob Gottes, in der
Stille zu Zion,

Theil I. Die Stille zu Zion, welche

- a) Gott gnädig gegeben, T. der Friede Gottes etc.
- b) wahre Christen üben,
- p. daß sie die Ruhe der Seelen, durch wissentliche Sünden nicht stöhren T. regiere eure Herzen
- p. daß sie unter sich ein geruhiges und stilles Leben führen, T. zu welchen ihr auch beruffen seyd.

Theil II. Das laute Lob Gottes, da gezeigt wird,

- a) dessen Beschaffenheit, wie man
 - 1) Gott loben und danken soll,
 - 2) wie solches in der Stille zu Zion, und doch laut geschehen kan.
- b) Dessen Nothwendigkeit, T. seyd dankbahr.

Die Anwendung fast in sich

1) eine Bestrafung, derer,

a) die

a) die solche Stille zu Zion, die Gott gegeben nicht achten,

b) und meinen, als ob es bey den lauten Lobe Gottes nur auf äußerlich Gepränge und Getöse ankomme.

2) Eine Ermahnung

a) diese Stille zu Zion, und die daher fließende Glückseligkeit dankbarlich zu erkennen;

b) Auf diese Gott wohlgefällige Stille zu Zion sorgfältig zu sehen, so daß wir

1) bey der reinen Evangelischen Lehre bleiben,

2) nach der wahren Seelen = Stille trachten,

3) unter einander stille und ruhig leben,

4) sonderlich aber um fernere Erhaltung dieser Stille zu Zion Gott gläubig ansehen.

3) Eine Tröstung, daß der Gott des Friedens, dem die Kirche sey, wenn wir nicht durch Verachtung seines Worts und sündliches Leben, uns selbst

Der

T

erste
 figer
 Mü
 schen
 glier
 welc
 chen
 scha
 für
 schil
 der
 benz
 alles
 wor
 thä
 gege

selbst um diese Ruhe bringen, gewiß
seine Zusage Esai XXVI. erfüllen
werde.

Der Beschluß bestehet in einen erweckli-
chen Gebeth aus Habak. III. v. 20.
Es sey stille vor ihm alle Welt.

§. 4.

Die nachfolgende Mittwoch, als den
ersten Tag des Octobers, wird allhie-
siger Herr Rektor Daniel Traugott
Müller, in unsern Lyceo oder lateini-
schen Stadtschule, Vle der obersten Mitt-
glieder derselben als Redner aufstellen;
welche, in verschiedenen gelehrten Spra-
chen, den Charakter und die Eigen-
schaften des Ruhmwürdigen Chur-
fürstens Morizens von Sachsen zu
schildern suchen, und zugleich das Ihre zu
der gebührenden Feyer dieses hohen Festes
beyzutragen suchen werden: Welches denn
alles dessen lateinische Einladungsschrift,
worinnen er von der Gnade und Mild-
thätigkeit dieses theuersten Landesfürsten,
gegen die Stadt Schneeberg, mit ge-
lehr-

Ott
lau-
ser-
om-
her
lich
Stil-
so
Zeh-
tille
big
hal-
Ott
des
enn
nes
ans
lößt



VD 18

lehrten Fleiß zu handeln, sich dormalen vorgenommen, mit mehrern anzeigen wird.

Der HERR, der den Kriegen steuret
in aller Welt, der GOTT des Friedens
lasse ihm, das alles in Gnaden gefallen,
auch es von allen Seiten erwünscht,
beglückt und gesegnet seyn:
Amen!

Anmerkfl.

Zu I. Abtheil. §. 4.

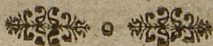
Man lese 1530. denn da wurde der Bund zu Schmalkalden gemacht, und 1535. erneuert und verlängert.

Zu §. 7.

Im Reichsabschied von 1530. wurde eigentlich den Protestanten nur vom 22. Sept. solches Jahres, bis den 15. April. des 1531. Jahres die Rel. Freyheit gestattet. Cyprian bes. Ortes S. 97.

Zu §. 9.

Die nothwendige Bertheidigung des evangel. Augapffels ist zu Leipz. 1629. in 12. die nochmalige aber daselbst 1630. in fol. und 1631. in quart gedruckt.



alen
eigen

euret
dens
llen,
t,

Bund
euert

gent-
lches
ahres
Ortes

evan-
e. Die
und

Pon Yd 6087, QK

ULB Halle

3

002 513 242



VD 18





N. 10714.

Dreyfache Anleitung,
zu
gebührender Begehung
des zweyhundertjährigen

Yd
6087

Zubel = Festes

dieses 1755. Jahres.

wegen des
am 25. Sept. 1555. zu
Augsburg
geschlossenen

Religions = Friedens.

Zu Erweckung der Freude und der
Dankbarkeit gegen Gott

mitgetheilet,

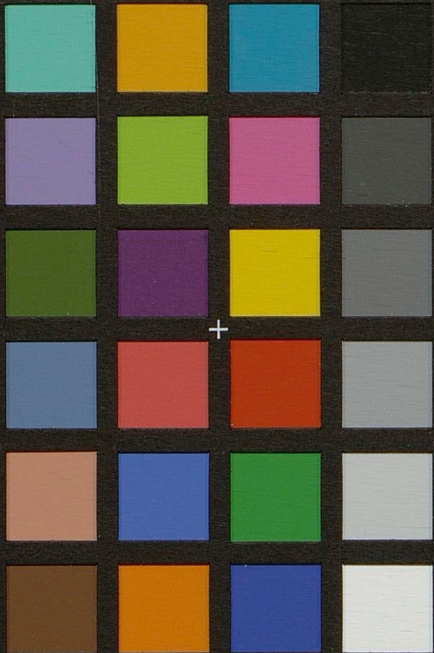
von

M. Christoph Gottlob Grundig,
Pfarrer und Schulen = Inspector
zu Schneeberg etc.

Schneeberg,
bey Carl Wilhelm Fulden.

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm